# **HISTORIA**

Gdański Rocznik Ewangelicki, vol. XVI, 2022 DOI: 10.48540/gre.2022.02

### Piotr Kociumbas

ORCID 0000-0001-9027-5953

## "Preußisch evangelischer Lieder=Schatz". Gesangbücher als Medien der regionalen Identität im Preußen königlich-polnischen Anteils. Fallbeispiel Danzig.

**Streszczenie:** "Preußisch evangelischer Lieder=Schatz". Kancjonały jako media tożsamości regionalnej w Prusach Królewskich — casus Gdańska.

Obok swoich podstawowych funkcji — wspierania publicznej liturgii w kościołach oraz prywatnych form pobożności — kancjonały nierzadko były postrzegane przez ich redaktorów i wydawców jako narzędzia budowania tożsamości. Celem artykułu jest więc ukazanie różnych źródeł o charakterze hymnologicznym (kancjonały, zbiory pieśni) w kontekście niemieckojęzycznych ewangelickich realiów nowożytnego Gdańska doby XVII i XVIII wieku, by wykazać w dalszej kolejności, że ówczesne kancjonały wydawane w nadmotławskiej metropolii można uznać za media wspierające tożsamość regionalną przede wszystkim w odniesieniu do Prus (Królewskich).

**Słowa kluczowe:** kancjonał, Prusy Królewskie, Gdańsk, tożsamość regionalna, pieśń kościelna

**Summary:** "Preußisch evangelischer Lieder=Schatz". Hymnals as Media of Regional Identity in Royal Prussia — Case Study Gdańsk (Danzig).

In addition to their primary functions of supporting public liturgy in churches and private forms of piety, hymnals were often seen by their editors and publishers as identity-building tools. The aim of this paper, therefore, is to present various sources of a hymnological character (hymnals, collections of religious songs) in the context of the German-speaking Evangelical realities of modern Gdańsk (Danzig)

in the  $17^{\rm th}$  and  $18^{\rm th}$  centuries, to further demonstrate that the hymnals of that time published in the metropolis on the Baltic coast can be regarded as media supporting regional identity primarily in relation to (Royal) Prussia.

Keywords: Hymnal, Royal Prussia, Gdańsk (Danzig), Regional Identity, Hymn

#### Einführung

Nach der offiziellen Gehorsamkeitsverweigerung gegenüber dem Deutschordenshochmeister und der Stellung der preußischen Landstände unter den Schutz des polnischen Königs (1454) befanden sich Danzig, Thorn und Elbing von 1466 an — nach den Bestimmungen des zweiten Friedens von Thorn — innerhalb der Grenzen des sogenannten Königlichen Preußens (Preußens königlich polnischen Anteils), welches wiederum seit 1569 einen integralen Teil der Rzeczpospolita darstellte. Unter polnischer Herrschaft genossen sie als preußische Großstädte eine beträchtliche Autonomie samt politisch-rechtlich-ökonomischen Privilegien und festigten demzufolge — auch überregional — ihre leitende wirtschaftliche und kulturelle Position. Beeinflusst waren diese Metropolen von der Kultur des deutschen Sprachraums und der in erster Linie deutschsprachigen Bevölkerung, was sich aus ihrer früheren Zugehörigkeit zum deutschen Ordensstaat und dem in der Regel im 13. Jahrhundert erfolgten Zustrom von Kolonisten aus den deutschen Ländern ergab. Auf den ländlichen Territorien des Königlichen Preußens, allen voran im Kulmer Land, überwog hingegen die Bevölkerung polnischer und kaschubischer Abstammung. Die vielfältigen Kontakte zu den Bewohnern des Deutschen Reichs zogen die rasche Implementierung der von Sigismund II. August mit dem Konfessionsprivileg (1558) sanktionierten Ideen der Reformation nach sich, welche u. a. zur Anstellung evangelischer Prediger in den städtischen Kirchen führten. Der Übergang eines großen Teils der königlich-preußischen Bevölkerung in den Einflussbereich der Reformation stärkte abermals die Rolle des deutschen Elements und der deutschen Sprache in jenen Kreisen, die sich überwiegend für den evangelischen Glauben und das Luthertum einsetzten.¹ Das Bewusstsein, zur Krone Polen zu gehören

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup>Vgl. Stanisław Salmonowicz, Die protestantischen akademischen Gymnasien in Thorn, El-

und die daraus resultierende Verpflichtung, dem polnischen Monarchen gegenüber loyal zu bleiben, waren immer wieder von partikularistisch geprägten Forderungen nach politischer Eigenständigkeit des Landes flankiert, welche sich gegen die Unifikationstendenzen der Rzeczpospolita richteten. Und die Letzteren wurden von den preußischen, in erster Linie bürgerlichen Eliten gestellt.<sup>2</sup> Das Königliche Preußen, dessen Identität die drei preußischen Großstädte durch das Einsetzen ihres ökonomischen, politischen, kulturellen und intellektuellen Potentials kraftvoll verteidigten,<sup>3</sup> bestand über 300 Jahre lang, also bis 1772, als es infolge der im Rahmen der Teilungen Polens vollzogenen Annexion in die Hohenzollernmonarchie einverleibt wurde. Von nun an verlor diese als "Westpreußen" bezeichnete Provinz nicht nur ihr oben genanntes Potential — dabei ist auch die im Laufe der über drei Jahrhunderte formierte Identität ihrer Einwohner, das Gefühl ihrer Einheit und Eigenart, verloren gegangen.<sup>4</sup>

In der neueren, auch deutschen Geschichtsschreibung (u. a. bei Hans-Jürgen Bömelburg und Karin Friedrich) wird deutlich gezeigt, dass die königlich-preußische Identität durch die Gründungsgeschichte des Landes (Aufstand des Preußischen Bundes gegen die Deutschordensritter von 1454 und daraus folgende Eingliederung des westlichen Teils des Ordensstaats sowie des Bistums Ermlands in die Krone Polen) und durch dessen aus dieser Geschichte folgendes Verhältnis zu Polen bzw. Polen-Litauen einerseits, und zu dem östlichen Teil Preußens anderer-

bing und Danzig und ihre Bedeutung für die regionale Identität im Königlichen Preußen (16.–18. Jahrhundert), "Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte. Neue Folge" 6 (1997), S. 515f. Vgl. auch Piotr Kociumbas, Danzig als Zentrum der Orgelpredigt im Preußen Königlichen Anteils, in: Katelijne Schiltz, Lucinde Braun (Hg.), Orgelpredigten in Europa (1600–1800). Musiktheoretische, theologische und historische Perspektiven, Regensburg 2022, S. 279.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup>Vgl. Katarzyna Chlewicka, Regionale Identität im Königlichen Preußen in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Versuch einer Rekonstruktion anhand von Pressebeiträgen, in: Edyta Grotek, Katarzyna Norkowska (Hg.), Sprache und Identität — philologische Einblicke, Berlin 2016, S. 98. Hierzu auch Hans-Jürgen Bömelburg, Das Landesbewußtsein im Preußen königlich polnischen Anteils in der Frühen Neuzeit, in: Sabine Beckmann, Klaus Garber (Hg.), Kulturgeschichte Preußens königlich polnischen Anteils in der frühen Neuzeit, Tübingen 2005, S. 56; Jerzy Dygdała, Życie polityczne Prus Królewskich u schylku ich związku z Rzecząpospolitą w XVIII wieku: tendencje unifikacyjne a partykularyzm, Warszawa 1984, S. 237ff.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup>Vgl. Stanisław Salmonowicz, Königliches Preußen und polnisch-litauischer Staat (1466–1772), in: Dietmar Willoweit, Hans Lemberg (Hg.), Reiche und Territorien in Ostmitteleuropa. Historische Beziehungen und politische Herrschaftslegitimation, München 2006, S. 86.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup>Vgl. Chlewicka, Regionale Identität, S. 97.

seits, formiert worden sei.<sup>5</sup> Letzterer, 1525 zum Herzogtum Preußen säkularisiert, wurde noch lange nach der 1466 vollzogenen Trennung als "Teil eines Landes, als nahe verwandtes »Doppelland« oder als abgesonderter eigener Körper" betrachtet.<sup>6</sup> Symptomatisch dafür war das 1684 erschienene, vom Thorner Historiker Christoph Hartknoch verfasste landesgeschichtliche Arbeit Alt- und Neues Preußen, in welcher er beide Landesteile als Einheit behandelt.<sup>7</sup> Der Prozess des politischen Auseinanderlebens vom Königlichen Preußen und Herzogtum Preußen. welche im 15. und 16. Jahrhundert noch stark institutionell und wirtschaftlich verankert gewesen waren, vollzog sich 1657 mit dem Ende der polnischen Lehnshoheit im Herzogtum Preußen und mit der 1701 in Königsberg erfolgten Krönung von Friedrich III. zum König in Preußen.<sup>8</sup> Selbstverständlich bedeutete dies aber nicht, dass die — insbesondere im 16. und 17. Jahrhundert in der königlich-preußischen Chronistik und Landesbeschreibung dominierend vertretene — "gesamtpreußische' Perspektive<sup>9</sup> sowie hierzulande präsente Wahrnehmung der beiden größtenteils deutschsprachigen, evangelisch-lutherischen Teile Preußens als zusammengehöriger historisch-kultureller Raum abrupt verschwunden war. 10

Beachtenswerte materielle Zeugen dieser mentalen Prozesse scheinen regionale Gesangbücher zu sein. Neben ihren primären Rollen, die

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup>Vgl. hierzu Karin Friedrich, The Other Prussia. Royal Prussia, Poland and Liberty, 1569–1772, Cambridge 2000, S. 97ff., 103ff., 195ff.; dies., Politisches Landesbewußtsein und seine Trägerschichten im Königlichen Preußen, "Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte. Neue Folge" 6 (1997), S. 557ff.; Hans-Jürgen Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat: vom Königlichen Preußen zum Westpreußen (1756–1806), München 1995, S. 62f., 188ff. Vgl. auch Chlewicka, Regionale Identität, S. 97.

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup>Bömelburg, Das Landesbewußtsein, S. 46. Vgl. auch ders., Zwischen polnischer Ständegesellschaft, S. 189ff.; Chlewicka, Regionale Identität, S. 97.

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup>Vgl. Friedrich, *Politisches Landesbewußtsein*, S. 559; Hans-Jürgen Bömelburg, *Das preußische Landesbewußtsein im 16. und 17. Jahrhundert*, in: Klaus Garber, Manfred Komorowski, Axel E. Walter (Hg.), *Kulturgeschichte Ostpreußens in der Frühen Neuzeit*, Tübingen 2001, S. 651.

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup>Vgl. Chlewicka, Regionale Identität, S. 98. Vgl. hierzu auch Miloš Řezník, Politische Identität im Königlichen Preußen im 18. Jahrhundert, "Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte. Neue Folge" 6 (1997), S. 595f.

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup>Vgl. Axel E. Walter, Regionale Identitätskonzepte der ,ost-' und ,westpreußischen' Landeshistoriographie in den gelehrten Zeitschriften der 1720er Jahre, in: Joanna Kodzik, Włodzimierz Zientara (Hg.), Hybride Identitäten in den preußisch-polnischen Stadtkulturen der Aufklärung. Studien zur Aufklärungsdiffusion zwischen Stadt und Land, zur Identitätsbildung und zum Kulturaustausch in regionalen und internationalen Kommunikationsnetzwerken, Bremen 2016, S. 29.

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup>Etwa in der seit 1722 von Georg Peter Schulz in Thorn herausgegebenen Zeitschrift "Das Gelahrte Preußen". Vgl. Walter, Regionale Identitätskonzepte, S. 31ff., 48.

öffentliche Liturgie in Kirchen und private Formen der Frömmigkeit erbauend zu unterstützen, verdient noch eine erwähnt zu werden: Sie sind nämlich von Gesangbuchverlegern nicht selten als Instrumente zur Herausbildung und Förderung der regionalen Identität betrachtet worden. Und zuvörderst diesem letzten Aspekt ist der vorliegende Beitrag gewidmet.

Es sei hervorgehoben, dass die regionale Identität im Königlichen Preußen bei Literaturwissenschaftlern in letzter Zeit verstärktes Interesse weckt und u. a. in den Blick der regionalorientierten Presseforschung geraten ist, um nur die neuesten Arbeiten von Axel E. Walter und Katarzyna Chlewicka<sup>11</sup> zu nennen. Auf der anderen Seite entstehen hymnologische Publikationen, wie etwa die von Stefan Michel über die Frömmigkeit und Identität im Kontext der reußischen Gesangbücher von 17. bis zum 20. Jahrhundert, 12 welche jene kirchenspezifische Gattung in den Horizont der Regionalforschung rücken. Zwar sind auch in den letzten Jahren zwei Monografien zu Danziger Gesangbüchern veröffentlicht worden, jedoch wurde auf deren Seiten die Problematik der regionalen Identität kaum (in Franz Keßlers Arbeit<sup>13</sup>) oder lediglich am Rande (in der Quellenstudie zu lutherischen Gesangbüchern und dem örtlichen Kirchenliedrepertoire<sup>14</sup>) behandelt. Mit dem vorliegenden Beitrag wird nun beabsichtigt, die genannte Lücke zu einem erheblichen Teil zu füllen.

Sein Ziel ist es also, neben der knappen Darstellung des Gesangbuchs in deutschsprachigen evangelischen Realien des Königlichen Preußens, zu beleuchten, dass die auf diesem Territorium vom 17. bis ins 18. Jahrhundert herausgegebenen Gesangbücher als Medien zur Förderung der regionalen Identität angesehen werden können und dass man die Reichweite der Letzteren auf verschiedenen Ebenen betrachten kann. Dies wird versucht durch zahlreiche Beispiele nachzuweisen, welche aus der Analyse der grundsätzlich in deutschen und polnischen Bibliothe-

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup>Vgl. Walter, Regionale Identitätskonzepte, S. 23ff.; Chlewicka, Regionale Identität, S. 97ff.

<sup>12</sup> Vgl. Stefan Michel, Gesangbuchfrömmigkeit und regionale Identität. Ihr Zusammenhang und Wandel in den reuβischen Herrschaften vom 17. bis zum 20. Jahrhundert, Leipzig 2007.

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup>Vgl. Franz Keßler, Danziger Gesangbücher 1586–1793, Lüneburg 1998.

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup>Vgl. Piotr Kociumbas, Kancjonaly luterańskiego Gdańska 1587–1810. Studium nad źródłami lokalnej niemieckiej pieśni kościelnej, Warszawa 2017, S. 386f.

ken aufbewahrten Exemplare der prinzipiell im Königlichen Preußen erschienenen geistlichen Liedersammlungen und Gesangbücher des 17.–18. Jahrhunderts resultieren. Einen methodologischen Ausgangs- punkt macht für diese Betrachtungen die bereits genannte Arbeit Stefan Michels aus, wobei hier auch die von ihm benutzte Definition einer regionalen Identität ("das Verhältnis eines Menschen zu seinem umgebenden Lebensraum, genauer das Bewusstsein, in eine bestimmte Region zu gehören und sich dadurch von anderen zu unterscheiden. Dieses Bewusstsein wird durch Interaktionen mit der Umwelt und durch Identifikationsprozesse angeeignet und weitergegeben "<sup>15</sup>) gültig bleibt.

Obwohl es im Text auch Verweise auf Thorn und Elbing geben wird, stellt die Hauptachse vorliegender Überlegungen Danzig mit seinen als Hafenmetropole vielfältigen internationalen Kontakten sowie seiner dominierenden Position unter den drei preußischen Großstädten dar, dessen überdurchschnittliches und originelles Schaffen im Bereich der geistlichen Musik — wie sich herausstellen wird — das Liedrepertoire der gesamten Region beeinflusst hat.

## Aus den geistlichen Liedersammlungen auf die Gesangbuchseiten

Die Mitte des 17. Jahrhunderts war für das frühneuzeitliche Danzig die fruchtbarste Periode in Bezug auf das originelle geistliche Liedoeuvre, welches sowohl poetische als auch musikalische Komponenten umfasste. In weniger als zehn Jahren wurden den Bürgern vier Sammlungen zur Verfügung gestellt: eine davon wurde vollständig von einer Person geschaffen, während die anderen drei jeweils aus der Feder von dichterisch-musikalischen Duetten stammten, welche an den Kirchen St. Katharinen und St. Trinitatis tätig waren. Es sei darauf hingewiesen, dass die fraglichen Duette einen aus vielen Zentren des damaligen deutschen Reiches bekannten Trend widerspiegelten, um nur Hamburg und die Zusammenarbeit von Johann Rist mit dem Komponisten Johann Schop bei der Sammlung Himmlische Lieder (1651) oder Berlin und Paul Gerhardts Kooperation mit Johann Crüger bei der Samm-

<sup>&</sup>lt;sup>15</sup>Vgl. Michel, Gesangbuchfrömmigkeit, S. 13, 258.

lung *Praxis Pietatis Melica* (1647) zu erwähnen. Lassen wir uns einen kurzen Blick auf drei von ihnen werfen, die aus hymnologischer Sicht von zentraler Bedeutung für Danzig und die ganze Region sind.

In den Jahren 1648–1649 erschien in Königsberg eine Sammlung von Georg Webers (um 1610 – nach 1653) geistlichen Liedern mit dem Titel Wohlriechende Lebens=Früchte... <sup>16</sup> Von 1647 bis 1651 hielt sich Weber mit Unterbrechungen in Danzig auf, bot seine Kompositionen in örtlichen Gotteshäusern dar und war mehrmals als Musiker an St. Marien zu hören. <sup>17</sup> Obwohl das Werk in der Königsberger Offizin Johann Reusners veröffentlicht worden war, konnte es vollständig bei dem an der Mottlau tätigen Verleger und Buchbinder Jacob Andree erworben werden, was augenfällig auf die engen kulturell-ökonomischen Beziehungen zwischen der größten Stadt des Königlichen Preußens und der des Herzogtums Preußen hinweist (vgl. die auf dem Titelblatt des Ganzen vorhandene Anmerkung "Zu Danzig bey Jacob Andreen BuchB. zu finden "sowie die auf dem des ersten Teils präsenten Ort-Drucker-Angaben "Zu Königsberg drukts Johann Reusner"). Sieben Teile des Werkes, das mit Generalbass-Unterstützung insgesamt 82 ein- bis fünfstimmige Gesänge umfasste, werden durch Figurengedichte eingeleitet, <sup>18</sup> welche deutlich mit der Thematik einzelner Kapitel im Zusammenhang stehen. Die von der Anwesenheit mystischer und meditativer Elemente geprägten Lieder gehören zur Strömung der Erbauungsdichtung, welche dem individuellen Gebet dient, und eigneten sich vortrefflich dazu, Gottesdienste bzw. Andachten musikalisch zu unterstützen. 19

<sup>16</sup> Vgl. Georg Weber, Sieben Theile Wohlriechender Lebens=Früchte eines recht Gott=ergebenen Herzen/ deren Safft und Wachsthum/ auß ihrem ewigen Lebens=Baume JEsu Christo gesogen und entsprossen ist [...] In niedriger Reim=Ahrt an das Licht getragen/ mit gantz schlechten Melodien bequemet und In 1. 2. 3. 4. 5. Stimmen zu singen; mit etlich beygefügten Sinfonien zu 2. Violinen und dem Basso Continuo gesetzet, Königsberg: Johann Reusner 1648−1649. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Ee 3033 8°.

<sup>17</sup> Vgl. A. Lindsey Kirwan, Lothar Hoffmann-Erbrecht, Art. "Weber, Georg (ii)", in: Stanley Sadie, John Tyrrell (Hg.), Grove Music Online, 2001, DOI:
10.1093/gmo/9781561592630.article.29982 (eingesehen am 19.08.2022); Erdmann Neumeister, De poetis germanicis (1695), hg. von Franz Heiduk, Günter Merwald, Bern-München 1978, S. 236, 486; Hermann Rauschning, Geschichte der Musik und Musikpflege in Danzig. Von den Anfängen bis zur Auflösung der Kirchenkapellen, Danzig 1931, S. 188.

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup>Mehr hierzu vgl. Seraina Plotke, Gereimte Bilder. Visuelle Poesie im 17. Jahrhundert, München 2009, S. 224ff.

 $<sup>^{19}\</sup>mathrm{Vgl}.$  Kociumbas: Kancjonały, S. 275, 291. Zu den musikalischen praxisbezogenen Anweisungen in Webers Werk vgl. auch ders., Hymnologische Quellen als Wissensschatz zur Musizierkunst im

Einige Jahre später, und zwar 1656–1657, wurden in Danzig zwei weitere umfangreiche Liedersammlungen veröffentlicht: Lobsingende Hertzens=Andacht Vber die Evangelia...<sup>20</sup> sowie Geistliche Sing= und Bet= Stunde...<sup>21</sup> Die dichterische Schicht der Lieder stammte aus der Feder von Johann Maukisch (1617–1669), dem aus Sachsen gebürtigen Rektor des Akademischen Gymnasiums und Pastor an St. Trinitatis in den Jahren 1651–1669.<sup>22</sup> Für die Vertonung zeichnete der aus Preußisch Stargard stammende Thomas Strutius (1621–1678), Organist an besagter Gymnasialkirche, verantwortlich.<sup>23</sup> Die zusammengebundenen Sammlungen mit über 100 vor allem vierstimmig angelegten Liedern für Gymnasiasten waren jahrzehntelang die Quelle des musikalischen Repertoires, welches nach dem liturgischen Kalender in Schulgottesdiensten (im Falle der ersten Sammlung) und zu diversen gymnasialen Gelegenheiten (im Falle der zweiten) aufgeführt wurde.<sup>24</sup>

Im Kontext des genannten Doppelwerks ist die Aufmerksamkeit noch auf einen weiteren Band lokaler geistlicher Dichtung zu richten, auf dessen Seiten zehn mit Melodieangaben herkömmlicher Kirchen-

Danzig des 17. Jahrhunderts, in: Danuta Popinigis, Danut Szlagowska, Jolanta Woźniak (Hg.), Musica Baltica. Music-making in Baltic Cities Various kinds, places, repertoire, performers, instruments, Gdańsk 2015, S. 111ff.

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup>Vgl. Johann Maukisch, Thomas Strutius, Lobsingende Hertzens=Andacht Vber die Evangelia/ Welche des Sontages/ und an den Haupt=Festen in der Gemeine GOttes erklaret werden. Da aus ieglichen Evangeliis die Fürnehmste Haupt=Lehre kurtzlich heraus gezogen/ und mit lauter Schriffts Worten also durchgeführet wird daß man klare Sprache von allen Glaubens Artickeln haben/ und dieselben der lieben Jugend mit Singen und Spielen in dem Herren beybringen kann wie solches der vorgesetzte Nachricht/ und zum Beschluß folgende Einrichtung augenscheinlich zeiget. Mit Consens der Wol Edelen und Hoch weisen Herren SCHOLARCHEN/ auffgerichtet, Dantzig: David Friedrich Rhete 1656. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. De 2529 8° (1).

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup>Vgl. Johann Maukisch, Thomas Strutius, Geistliche Sing= und Bet=Stunde/ Morgens und Abends/ Vor Tische und nach Tische/ In Frieden und Kriege/ In Pest- und Hungers-Noth/ In Leben und Sterben zu halten/ Nebenst einem Vnterricht/ wie man die Jugend in Schulen wol aus fragen könne/ daß sie hernachmals desto würdiger zur Beicht und Abendmal gehen möge Auff der Wol=Edelen und Hochweisen Herren SCHOLARCHEN Befehl Im hochlöbl. Gymnasio zu Dantzig angestellet, Dantzig: David Friedrich Rhete 1657. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. De 2529 8°. Siehe hierzu auch Danuta Popinigis: In Zusammenarbeit mit dem Rektor — Musik von Thomas Strutius für das Danziger Gymnasium, in: Ekkehard Ochs, Peter Tenhaef, Walter Werbeck, Lutz Winkler (Hg.), Universität und Musik im Ostseeraum, Berlin 2009, S. 53f.

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup>Vgl. [Friedrich] Schwarz, Art. "Maukisch Johann", in: Christian Krollmann, Kurt Forstreuter, Fritz Gause (Hg.), *Altpreuβische Biographie*, Bd. 2, Marburg/Lahn 1967, S. 427.

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup>Mehr zu Strutius siehe Popinigis, In Zusammenarbeit, S. 48ff.

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup>Mehr zur Konzeption beider Sammlungen und deren Repertoire siehe Kociumbas, Kancjonaly, S. 291ff. Zu den musikalischen praxisbezogenen Anweisungen bei Maukisch und Strutius vgl. auch ders., Hymnologische Quellen, S. 114ff.

hymnen versehene Liedertexte vorhanden sind.<sup>25</sup> Sie stammen aus der Feder von Johann Peter Titz (1619–1689), welcher zu Maukischs Rektorenzeit als gymnasialer Professor für Poesie und Eloquenz in Danzig amtierte. Zwar ist das Erscheinungsjahr der Sammlung unbekannt, jedoch sollte 1645 als Terminus post quem angesehen werden. Zu entnehmen ist nämlich dem das erste Lied abschließenden Vermerk, dass die Vertonung des Textes in den sechsten Band von Heinrich Alberts Arien (1645)<sup>26</sup> aufgenommen wurde ("Jst mit seiner Melodey oder Sing=Weise befindlich in Heinr[ich] Alberts Arien/ am Anfange des Sechsten Theils"<sup>27</sup>). Im Horizont der Kontakte zwischen dem Königlichen Preußen und Herzogtum Preußen sei darauf hingewiesen, dass Titz unter dem Namen Tityrus in der Königsberger Gesellschaft der Sterblichkeit Beflissener wirkte, welche in besonderer Weise das geistliche Lied pflegte und Alberts mehrbändiges Projekt unterstützte.<sup>28</sup>

Die Lieder aus dem Maukisch-Strutiusschen Doppelwerk und der Publikation von Titz waren u. a. in Zerbst bekannt, einer Residenzstadt im ehemaligen Fürstentum Anhalt-Zerbst, heute Sachsen-Anhalt, fast 700 Kilometer von Danzig entfernt. Ab 1694 war dort ein Mann tätig, der zu einer der verdienstvollsten Persönlichkeiten der Danziger evangelisch-lutherischen Kirche wurde. Geboren 1662 in der Mottlau-Metropole, studierte er am örtlichen Akademischen Gymnasium (von 1672 an)<sup>29</sup> und in Wittenberg, wo er 1694 in Theologie promovierte. Ab diesem Jahr war er in Zerbst als Superintendent, Oberhofprediger

 $<sup>^{25}{\</sup>rm Vgl.}$ Johann Peter Titz, Zehen geistliche Lieder, Dantzig: [David Friedrich Rhete? nach 1645]. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Cf 9442 8° (2).

<sup>&</sup>lt;sup>26</sup>Vgl. Heinrich Albert: Sechster Theil der Arien Etlicher theils Geistlicher/ theils Weltlicher/ zur Andacht/ guten Sitten/ keüscher Liebe vnd Ehren=Lust dienender Reyme. Zum Singen und Spielen gesetzet/ Vnd Dem Wolwürdigen/ Hoch=Edelgebornen/ Gestrengen vnd Vesten/ Herrn Conrad von Burckstorff/ Churfl. Brandenb. OberCammerherrn/ geheimbten Newmärckischen Regierungs= vnd Ampts=CammerRaht/ Obersten vnd Ober=Commendanten der sämptlichen Vestungen in der Chur vnd MarckBrandenburg/ Ober=Hauptmann zu Cüstrin/ Thumb=Probsten zu Brandenburg/ des Johanniter Ordens Rittern/ vnd Compturn zu Lagow/ auf Doldtbeck/ Groβmagenaw vnd Manschenaw etc. Erbherrn etc. Zu schuldigster Dienst=Bezeugung zugeschrieben, Königsberg: Pascha Mense 1645, S. 1. Bayerische Staatsbibliothek München, Sign. 2 Mus. pr. 99, Beibd. 5.

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup>Ibidem, Bl. )(1v.

<sup>&</sup>lt;sup>28</sup>Vgl. Kociumbas, *Kancjonaly*, S. 289f.; Hermann Markgraf, Art. "Titz Johann Peter", in: Rochus von Liliencron (Hg.), *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 38, Leipzig 1894, S. 390.

 $<sup>^{29}\</sup>mathrm{Vgl}.$  Zbigniew Nowak, Przemysław Szafran (Hg.), Księga wpisów uczniów Gimnazjum Gdańskiego 1584–1814, Warszawa–Poznań 1974, S. 225.

und Pfarrer der Bartholomäikirche tätig. 1704 wurde er zum Senior des Geistlichen Ministeriums und Pastor der Marienkirche in seiner Heimatstadt berufen, wo er bis zu seinem Tod im Jahre 1736 wirkte. Die Rede ist hier von Joachim Weickhmann (gest. 1736), 30 zu dessen Amtszeit als Superintendent in Zerbst 1697 ein offizielles Gesangbuch für die Stadt konzipiert und veröffentlicht wurde.<sup>31</sup> Es ist nicht auszuschließen, dass Weickhmann bei dessen Herausgabe Einfluss auf die Liederauswahl hatte und ein ihm nahestehendes, "Danziger" Repertoire propagierte. Dazu gehörten Texte von Titz (1), dem Weickhmann noch zu seiner Schulzeit am Danziger Gymnasium begegnet sein musste sowie von Maukisch (32), welche damals von allen Gymnasiasten in Schulgottesdiensten mitgesungen wurden.<sup>32</sup> Nicht zu übersehen ist auch die Tatsache, dass zahlreiche Lieder (13) von Weickhmann selbst ins genannte Gesangbuch aufgenommen wurden, was wohl als Ausdruck des ihm entgegengebrachten Respekts und der Anerkennung seiner Verdienste für die lokale Kirche zu verstehen ist.<sup>33</sup>

Es war sicherlich kein Zufall, dass 1706, also kurz nach Weickhmanns Amtseinsetzung in Danzig, in der Mottlau-Metropole ein Nachdruck des ursprünglich für Zerbster Lutheraner bestimmten Gesangbuchs erschien.<sup>34</sup> Dies fiel zeitlich mit dem vom neuen Senior angeordneten Konvent des Geistlichen Ministeriums zusammen, während dessen der Stadtrat gebeten wurde, seine Zustimmung zur Erarbeitung einer offiziellen Kirchenagende für Danzig zu geben. Die Geistlichen drückten zugleich ihre

<sup>&</sup>lt;sup>30</sup>Vgl. Gerd Brausch, Art. "Weickhmann, Joachim", in: Ernst Bahr, Gerd Brausch (Hg.), *Alt-preuβische Biographie*, Bd. 4, 2. Lieferung, Marburg 1989, S. 1301; Veronika Albrecht-Birkner (Hg.), *Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen*, Bd. 9, Leipzig 2009, S. 281.

<sup>&</sup>lt;sup>31</sup>Vgl. Zerbstisches Gesang=Buch/ In welchem Nebst des Seel. D. Martin Luthers und andern schon bekandten Liedern/ noch etliche neue und niemahls gedruckte zu finden/Auff HochFürstlich=gnädigsten Befehl zusammen getragen und zum Gebrauch der Evangelisch=Lutherischen Kirchen zu Zerbst ausgefertiget, Zerbst: Johann Ernst Bezel 1697. Staatsbibliothek zu Berlin — Preußischer Kulturbesitz, Sign. Slg Wernigerode Hb 4066.

<sup>&</sup>lt;sup>32</sup>Vgl. Rauschning, Geschichte, S. 303.

<sup>&</sup>lt;sup>33</sup>Mehr hierzu vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 99f. Vgl. auch Hermann Wiemann, Geschichte der Hof- und Stifts-Kirche zu St. Bartholomäi, Zerbst 1907, S. 99.

<sup>34</sup>Vgl. Zerbstisches Gesang=Buch/ In welchem Nebst des Seel. D. Martin Luthers und andern schon bekandten Liedern/ noch etliche neue und niemahls gedruckte zu finden/Auff Hoch=Fürstlich=gnädigsten Befehl zusammen getragen und zum Gebrauch der Evangelisch=Lutherischen Kirchen zu Zerbst ausgefertiget; Auff vielfältiges Begehren in Dantzig nachgedruckt, Dantzig: Johann Zacharias Stolle 1706. Biblioteka Uniwersytecka w Warszawie, Sign. 28.20.4.5836/1. Mehr zu diesem Gesangbuch vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 93ff.

Bereitschaft aus, an der Herausgabe des ersten offiziellen Danziger Gesangbuchs zu arbeiten. Das Gesangbuch von 1706, das inhaltlich zu Weickhmanns Amtszeit in Zerbst konzipiert wurde, dürfte für die Danziger Geistlichen bei der Arbeit an einer ähnlichen Aufgabe ein gewisser Bezugspunkt gewesen sein. Dieweil die Sammlung 47 Lieder von Danziger Textdichtern umfasst, was mehr als 11% der Publikation ausmacht, könnte sie auch als offizielles lokales Testgesangbuch angesehen worden sein. Möglicherweise wollte das Geistliche Ministerium damit prüfen, inwieweit eine so strukturierte Veröffentlichung für Danziger Verhältnisse zuverlässig und nützlich sein würde. Danziger Verhältnisse zuverlässig und nützlich sein würde.

Das erste offizielle Danziger Gesangbuch, das schließlich erst 1719 veröffentlicht wurde,<sup>37</sup> enthält 26 Lieder von Maukisch (24) und Titz (2), welche insgesamt mehr als 6% des Repertoires ausmachen. 22 lokale Lieder stehen im Einklang mit der Sammlung von 1706 (interessanterweise sind hier keine Lieder von Weickhmann zu finden), was uns unter Berücksichtigung anderer Aspekte berechtigt, das Zerbstische Gesangbuch im Danziger Nachdruck als Hauptinspiration für die Herausgeber des ersten offiziellen Gesangbuchs an der Mottlau zu betrachten.<sup>38</sup> Es ist hervorzuheben, dass Maukischs Lieder nur auf die Textebene reduziert wurden. Die ursprüngliche musikalische Schicht ist durch einen die Melodie eines populären Kirchenliedes angebenden Vermerk ersetzt worden.

Die Erwartungen an diese Sammlung wurden auch von Thorner Geistlichen unter der Leitung des Seniors Ephraim Praetorius (1657–1723) im Vorwort zum ersten offiziellen Thornischen Gesangbuch von 1716 zum Ausdruck gebracht.<sup>39</sup> Im Namen der evangelisch-lutherischen

<sup>&</sup>lt;sup>35</sup>Vgl. Eduard Schnaase, Geschichte der evangelischen Kirche Danzigs actenmäßig dargestellt, Danzig 1683, S. 146.

<sup>&</sup>lt;sup>36</sup>Vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 99f.

<sup>&</sup>lt;sup>37</sup> Dantziger Gesang=Buch, Welches/ auff E. Hoch=Edlen Raths daselbst Verordnung/ zur Beförderung der Kirchen= und Hauβ=Andacht/ aus Lutheri und anderer bewehrten Autorum geistreichen Liedern zusammen getragen und eingeführet worden, Dantzig: "Auf Verlag der Frey=Schulen gedruckt" [Johann Zacharias Stolle] 1719. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Od 15201 8°. Mehr zu diesem Gesangbuch vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 100 ff.

<sup>&</sup>lt;sup>38</sup>Mehr hierzu vgl. Kociumbas, Kancjonały, S. 108.

<sup>&</sup>lt;sup>39</sup>Vgl. Thornisches Gesang=Buch/ Nebst einigen/ Besonders Thornischen Kirchen=Gebeten/ Auff Christliche Verordnung Eines Wol=Edlen Hoch=Weisen RATHS/ Von Einem Ehrwürdingen MINISTERIO Auβgefertiget, Thorn: Johann Ludwig Nicolai 1716. Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Sign. 8 H E RIT I, 13649.

Einwohner des Königlichen Preußens weisen sie auf die offiziellen Gesangbücher Elbings (1703), Marienburgs (1713) und Thorns als Manifestation der Gnade Gottes hin. In diesem Zusammenhang äußerten sie auch ihre Hoffnung auf die schnelle Veröffentlichung eines ähnlichen Werkes in der Mottlau-Metropole wie folgt:

Und besonders auch unser Preiß=würdiges Preussen=Land hat nunmehro sich dessen durch GOttes Gnade zu erfreuen. Nicht nur ist sichere Hoffnung/ daß das theure DANTZJG mit seinem eigenen und auch autoritate publica eingerichteten Gesang=Buch förderlichst hervortreten werde; Sondern/ das werthe ELBJNG/ und das liebe MARJENBURG/ haben schon wircklich/ jedes a part und vor sich/ ihr besonderes Gesang=Buch/ den Jhrigen und anderen zum heylsamen Gebrauch/ durch die gute Bemühung sorgfältiger Geistlichen/ vor wenig Jahren rühmlich angeschaffet; Jenes von Anno 1703, dieses von Anno 1713. Und/ GOtt Lob/ unser geliebtes THORN ist anietzo auch hierinn glücklich.<sup>40</sup>

Die Tatsache, dass es auf den Seiten der Vorrede zum ersten Danziger Gesangbuch solch ein Zusammengehörigkeitsgefühl der regionalen evangelischen Kirche nicht zum Ausdruck gebracht wurde, könnte mit einer von H.-J. Bömelburg gemachten Beobachtung vorsichtig erklärt werden: "Infolge der schwächeren städtischen Entwicklung und der geringeren Distanz zum übrigen Königlichen Preußen war die preußische Komponente des eigenen Selbstverständnisses wohl in Elbing und Thorn ausgeprägter" als in Danzig.

### Örtliche Gesangbücher und regionale Identität

Der seit 1695 als offizieller Danziger Rats- und Gymnasialdrucker tätige Johann Zacharias Stolle (gest. 1720) veröffentlichte 1701 ein Gesangbuch, 42 das weit über die lokalen Gewohnheiten hinausging. Schon

<sup>&</sup>lt;sup>40</sup>Ibidem, Bl. 6<sup>r</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>41</sup>Bömelburg, Das Landesbewußtsein, S. 53.

<sup>&</sup>lt;sup>42</sup>Vgl. Vollständiges Preußisches Gesang=Buch/ Darinnen die gewöhnlichen Kirchen=gesänge und Psalmen/ D. Mart. Lutheri, und anderer frommen und Geistreichen Männer zu finden. Sammt vielen außerlesenen neuen Trost=Liedern vermehret/ und in diese bequeme Forme eingerichtet, Dantzig: Johann Zacharias Stolle 1701. Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Sign. 8 H E RIT I, 12697. Mehr zu diesem Gesangbuch vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 88ff.

den ersten auf dessen Titelblatt präsenten Worten sind ehrgeizige Marketingpläne zu entnehmen, die darauf abzielen, ein vollständiges Gesangbuch zu schaffen, das nicht nur für Danziger Empfänger, sondern — wie es scheint — auch für den preußischen Markt (d. h. Königliches Preußen und Gebiete des Herzogtums Preußen) bestimmt war. Neben dem herkömmlichen Repertoire an Kirchenliedern und Psalmen, die von Luther und "anderen frommen und Geistreichen Männer[n]" geschrieben und zusammengestellt wurden, sind zahlreiche "auserlesen[e] neue Trostlieder in diese[r] begueme[n] Forme" erschienen, wie die Titelpassage besagt. Das Liedrepertoire umfasst, neben der Präsenz der Stammgesänge aus dem Zeitalter der Reformation und der lutherischen Antwort auf die Gegenreformation, vor allem Werke von Autoren aus der Epoche des Dreißigjährigen Krieges. Unter ihnen finden wir Simon Dach (1605–1659) und die um ihn wirkenden Königsberger: Georg Weissel (1590–1635), Georg Werner (1589–1643; geboren in Preußisch Holland bei Elbing), Valentin Thilo Junior (1607–1662), der mit Dach in der Gesellschaft der Sterblichkeit Beflissener tätige Heinrich Albert (1604–1651) und Johann Röling (1634–1680), Dachs Nachfolger als Professor für Dichtkunst an der Albertina. Mit Königsberg waren auch die Kirchenlieddichter aus dem Zeitalter der Gegenreformation verbunden: Sebastian Artomedes (1544–1602), Georg Reimann (1570–1615; Professor für Rhetorik an der dortigen Universität), Dachs Lehrer Peter von Hagen (1569–1620) und dessen Schüler Johann Stobäus (1580–1646), Hofkapellmeister und Mitglied der Gesellschaft der Sterblichkeit Beflissener. Lieder von Danziger Autoren sind hier keine zu finden. 43 Nach den 1863 von Eduard Schnaase zitierten, heute verschollenen Akten des Danziger Ministeriums reichte Stolle die Publikation als potenziell erstes offizielles Danziger Gesangbuch beim Stadtrat ein. Im Gegenzug übergab es der Letztere dem Geistlichen Ministerium, dem Zensor der theologischen Schriften, zur Bewertung. Unter den Gutachtern finden wir den bereits erwähnten Ephraim Praetorius, Pastor der Jakobikirche und späteren Senior des Geistlichen Ministeriums zu Thorn. Im

<sup>&</sup>lt;sup>43</sup>Vgl. Kociumbas, *Kancjonaly*, S. 92.

Gutachten von 1703 wurde die betreffende Publikation aufs schärfste kritisiert und hervorgehoben, dass es keine Konsultation mit dem Danziger Ministerium bezüglich ihrer Veröffentlichung gegeben habe. Es wurde hinzugefügt, dass die Stadt der üblen Nachrede und dem Verdacht auswärtiger Leute ausgesetzt sei, wenn dort so mangelhafte Gesangbücher gedruckt würden. Hiermit endete dieser bahnbrechende Versuch von Stolle, aus eigener Kraft das erste offizielle Gesangbuch für Danzig zu veröffentlichen, mit einem Fiasko. Dem Drucker wurde klar gemacht, dass solche Aktivitäten einer umfassenden Beratung bedürfen und in Zusammenarbeit mit dem Ministerium durchgeführt werden müssen. Dennoch machten Stolles Ehrgeiz und Marketingsinn den lokalen Geistlichen bewusst, dass es dringend notwendig war, das erste (oben besprochene) offizielle Gesangbuch für die Danziger evangelischlutherische Kirche vorzubereiten und zu veröffentlichen.

Um 1723 wurde Hell=anstimmende JESUS Lust/Oder: Vollständiges Preußisches Gesang=Buch... wahrscheinlich von einem Christoph Andreas Schimmel in der Danziger altstädtischen Offizin veröffentlicht. 46 Der Titel verweist deutlich auf den des zuvor diskutierten Gesangbuchs und offenbart den Anspruch des Herausgebers, eine marktgängige Sammlung zu schaffen, deren Liedrepertoire aus der Feder Luthers und anderer geistreicher Männer in den weit verstandenen preußischen evangelischen Gemeinden sowohl in Kirchen als auch im privaten Raum gesungen werden sollte. Die Hervorhebung dieser beiden Wirkungsräume erinnert wiederum an den Passus aus dem Titel des ersten offiziellen Danziger Gesangbuchs. Letzterem entspricht im Wesentlichen auch das Repertoireprofil. Der Schwerpunkt lag jedoch auf dem Werk von Autoren, die im Königlichen Preußen und auf den Gebieten des ehemaligen Herzogtums Preußen tätig waren. So finden wir die Namen aus dem

<sup>&</sup>lt;sup>44</sup>Vgl. Schnaase, Geschichte, S. 145f.

<sup>&</sup>lt;sup>45</sup>Vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 92f.

<sup>&</sup>lt;sup>46</sup>Vgl. Hell=anstimmende JESUS Lust/ Oder: Vollständiges Preußisches Gesang=Buch/ darinnen Des seel. Herrn Lutheri und anderer geistreich Männer wohlgesetzte Gesänge, so in denen Evangel. Gemeinen in Preussen sowol in der Kirchen als zu Hause gesungen werden. Nebst einem Gebeth=Buch/ Auf alle Tage in der Wochen, hohen Fest=Tagen, Beicht= Communion= und Sterbe=Gebete. Auf vieler Begehren zum Druck befordert, Dantzig: Christoph Andreas Schimmel [um 1723]. Biblioteka Uniwersytecka w Warszawie, Sign. 28.20.4.5828/1. Mehr zu diesem Gesangbuch vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 111ff.

Gesangbuch von 1701 (u. a. Heinrich Albert, Simon Dach, Peter von Hagen, Georg Reimann, Johann Röling, Johann Stobäus, Valentin Thilo, Georg Werner, Georg Weissel), aber auch ein Lied von Christoph Porsch (1652–1713) aus Elbing, dem Pastor der dortigen Marienkirche, welcher etwa 10 Jahre zuvor verstorben war. Es erschien zum ersten Mal im bereits erwähnten Elbinger Gesangbuch von 1703.<sup>47</sup> Interessant ist, dass wir in der besprochenen Danziger Sammlung keinerlei örtliche Autoren finden. Die Schlussfolgerungen aus dem Vergleich dieser Publikation mit anderen Danziger Vorgängern erlauben es, sie als eine Fortsetzung der 'preußischen' Linie zu klassifizieren, welche durch das Gesangbuch von 1701 repräsentiert wird. Dies sieht man nicht nur an der Ahnlichkeit der Titel, sondern auch an dem erheblichen Anteil der Repertoireübereinstimmung zwischen den beiden Werken. Andererseits darf man seine Affinität zum modernen ersten offiziellen Danziger Gesangbuch nicht übersehen. Wir haben es also mit einer "[a]uf vieler Begehren zum Druck befordert[en]" Modernisierung für den Adressaten, der eine Sammlung makroregionalen Charakters suchte sowie mit einem Angebot zu tun, das zahlreiche Leseerwartungen erfüllte. 48

Die 1724 von Ulrich Kross erworbene altstädtische Druckerei setzte die Gesangbuchlinie für den 'preußischen' Markt fort. Die Zusammenarbeit des neuen Besitzers mit Christoph Andreas Schimmel mündete in eine neue Sammlung mit makroregionalen Ambitionen ein, eine im Vergleich zur vorherigen Ausgabe noch modernere. Sie trägt den Titel Preußisch=Evangelischer Lieder=Schatz, Oder: Christliches Gesang=Buch... und wurde 1726 veröffentlicht.<sup>49</sup> Zum Tragen kommt in diesem Werk eine Kombination der Merkmale des für das erste offizielle Gesangbuch charakteristischen Repertoires mit der Besonderheit der vor

<sup>&</sup>lt;sup>47</sup>Leonhard Neubaur, Zwei Elbinger Dichter: Achatius von Domsdorff und Christoph Porsch, "Altpreußische Monatsschrift" 51 (1914), H. 4, S. 601.

<sup>&</sup>lt;sup>48</sup>Vgl. Kociumbas, *Kancjonaly*, S. 116f.

<sup>&</sup>lt;sup>49</sup>Vgl. Preußisch=Evangelischer Lieder=Schatz, Oder: Christliches Gesang=Buch, Darinnen So wohl alte als neue der Zeit in den Evangelischen Kirchen übliche Gesänge Herrn D. Martin Luthers und anderer geistreichen Lehrer zu finden; Benebst einem andächtigen Gebeth=Büchlein, Bestehend in Morgen= und Abend= Buβ= Beicht= Comunion= und andern Gebethen: Jmgleichen dem Kirchen=Schatz. Auf vieler Liebhaber Verlangen in dieses bequehme Format gebracht, Dantzig: "Verlegts Christoph Andreas Schimmel, Gedruckt bey Ulrich Krossen" 1726. Biblioteka Elbląska im. C. Norwida, Sign. Pol.8.II.61. Mehr zu diesem Gesangbuch vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 117ff.

etwa drei Jahren im Druck erschienenen Sammlung aus der 'preußischen' Linie, d. h. mit Liedern von Autoren, die im Königlichen Preußen und auf Gebieten des ehemaligen Herzogtums Preußen tätig waren. Zu dieser Gruppe kamen Balthasar Voidius (1592–1654), Senior des Geistlichen Ministeriums zu Elbing, Theodor Wolder (1628–1672), Rektor der Albertina sowie Arnold Heinrich Sahme (1676–1734), ein zeitgenössischer orthodoxer Geistlicher aus Königsberg hinzu. Darunter finden wir auch Gesänge aus dem Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges von Johann Maukisch und Johann Peter Titz sowie der Spätorthodoxie, vertreten von Joachim Weickhmann, Senior des Danziger Geistlichen Ministeriums.<sup>50</sup>

Das älteste heute bekannte Gesangbuch aus der Reihe Das Sing= und Betende Kind Gottes..., welches 1726 von Thomas Johann Schreiber (1699–1778) in der Rats- und Gymnasialoffizin veröffentlicht wurde, <sup>51</sup> zeigt im Liedrepertoire die gleichen Namen 'preußischer' Textdichter wie das gleichaltrige Gesangbuch aus der altstädtischen Druckerei. Vielleicht war dieses Verfahren darauf ausgerichtet, einen beträchtlichen Teil der altstädtischen Kundschaft zu übernehmen. Diese universelle, makroregional ausgerichtete, repertoiremäßig aktuellere und typografisch modernere Linie als das erste Danziger Gesangbuch hätte seinen Anfang in Schreibers sehr begrenzten Einnahmen aus der zweiten Auflage der offiziellen Sammlung<sup>52</sup> nehmen können. Der Erlös aus dem Verkauf der Letzteren ging doch an wohltätige Zwecke. <sup>53</sup> Als Reaktion auf die Aktivitäten der Konkurrenz gründete die altstädtische Offizin die Linie Das mit Singen und Beten zu GOTT ruffende Christen=Hertz...,

<sup>&</sup>lt;sup>50</sup>Vgl. Kociumbas, Kancjonały, S. 121f.

<sup>&</sup>lt;sup>51</sup>Das Sing= und Betende Kind GOTTes/ Oder: Auserlesen=vollständiges Gesang=Buch, Worinn über 600. der besten und Geistreichesten Lieder/ Sonderlich des Seel. Doct. Martini Lutheri, und anderer in GOtt erleuchteten Männer, enthalten; Zur Ubung in der Gottseeligkeit/ so wol allhier, als anderer Orten in Kirchen und Häusern nützlich zu gebrauchen, Nebst einem Geistreichen Gebeth=Büchlein/ Auf vieler Verlangen in diesem Format ausgefertiget, Dantzig: Thomas Johann Schreiber 1726. Biblioteka Elbląska im. C. Norwida, Sign. Pol.8.II.136. Mehr zu dieser Gesangbuch-Linie, deren jüngste Auflage (von 12 nachgewiesenen) 1761 publiziert wurde, vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 123ff.

<sup>&</sup>lt;sup>52</sup>Vgl. Dantziger Gesang=Buch, Welches, auf E. Hoch=Edlen Rahts daselbst Verordnung/ zur Beförderung der Kirchen= und Hauβ=Andacht, aus Lutheri und anderer bewehrten Autorum geistreichen Liedern zusammen getragen und Anno 1719. eingeführet worden. ¡D¿ie andre Auflage, Dantzig: "Auf Verlag der Freyschulen, Gedruckt, bey Thomas Johann Schreibern" 1725. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Od 152012 8°.

<sup>&</sup>lt;sup>53</sup>Vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 129.

deren erste nachgewiesene, von Ulrich Kross publizierte Auflage auf das Jahr 1731 zurückgeht. $^{54}$ 



Abb. 1. Das mit Singen und Beten zu GOTT ruffende Christenherz... (Auflage von 1761), Kupfertitel (Ausschnitt).

Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Od 15198 8°, https://pbc.gda.pl/publication/35429 [19.08.2022]

Interessanterweise war sein Liedgut genauso in Rubriken unterteilt wie in der Sammlung von 1726 aus der Rats- und Gymnasialdruckerei. Es ist zu betonen, dass auch das Repertoire, die Anzahl und Reihenfolge der in den Rubriken vorhandenen Gesänge zu fast 100% wiedergegeben wurden. Aufgrund der auffallenden Ähnlichkeit beider Publikationen kann man den Eindruck gewinnen, dass es sich bei dem 1731 erschienenen Gesangbuch um das Produkt einer Offizin handelt, die verzweifelt darum kämpft, zumindest einen Teil der lutherischen Kundschaft zu gewinnen, die der unter Schreibers Leitung prosperierenden Rats- und Gymnasialdruckerei ein erhebliches Einkommen bescherte. Es bleibt

<sup>&</sup>lt;sup>54</sup>Das mit Singen und Beten zu GOTT ruffende Christen=Hertz, Oder: Vollständiges Gesang=Buch, Darinnen 640. der besten und Geistreichesten Lieder, Sonderlich Des Sel. D. Martini Lutheri/ und anderer berühmten Männer befindlich; Zum Gottseligen Gebrauch in Kirchen und Häusern, so wohl allhie als andern Orten, zusammen getragen; Nebst einem wohl=eingerichteten Gebeth=Büchlein. Auf vieler Verlangen in diesem bequemen Format ausgefertiget, Dantzig: Ulrich Kross 1731. Staatsbibliothek zu Berlin — Preußischer Kulturbesitz, Sign. Slg Wernigerode Hb 2424. Mehr zu dieser Gesangbuch-Linie, deren jüngste Auflage (von vier nachgewiesenen) 1762 publiziert wurde, vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 161ff.

offen, ob diese konkurrenzmotivierte Situation die Entscheidung von Kross, die altstädtische Offizin zu verkaufen und 1732 Danzig zu verlassen, beeinflusst hat. Es ist anzumerken, dass ab der nächsten nachgewiesenen Auflage dieser Sammlung von 1757 das auf dem Kupfertitel platzierte Wappen Danzigs vorkommt (Abb. 1, hier die Auflage von 1761<sup>55</sup>). Einerseits verweist dieses Wappen auf den Veröffentlichungsort und Zielmarkt, für den das Gesangbuch bestimmt war, andererseits diente es dem Aufbau der lokalen Gemeindeidentität wie der Integration der örtlichen lutherischen Gemeinde.<sup>56</sup>

Die konkurrierenden Linien der Danziger Gesangbücher, die auf private Initiative der altstädtischen Druckerei einerseits sowie der Ratsund Gymnasialoffizin andererseits veröffentlicht wurden, schlugen daraus Kapital, indem sie das Repertoire des ersten offiziellen Gesangbuchs ohne größere Kontrolle allmählich erweiterten. Die Tatsache, dass die Verleger beider Linien fast alle dort vorhandenen Gesänge berücksichtigten, zog die Notwendigkeit in Zweifel, das erste offizielle Gesangbuch weiter aufzulegen. Neben den Liedern der genannten ,preußischen'Textdichter umfasste das erweiterte Repertoire auch weitere Texte von Autoren, die mit Danzig in Verbindung standen. Zu den Gesängen von Maukisch, Titz und Weickhmann kamen die von Agidius Strauch (1632–1682), dem energischen Nachfolger von Maukisch auf dem Rektorenposten, von Gottlieb Wernsdorf (1711–1774), dem im 18. Jahrhundert tätigen Gymnasialprofessor für Poesie und Beredsamkeit, wie die vom von uns bereits erwähnten Georg Weber hinzu. Die musikalische Schicht von Maukisch- und Weber-Gesängen wurde auf die Vermerke mit Melodien populärer Kirchenlieder reduziert. In den Spitzenjahren 1752–1761 umfasste das Liedgut der mit Danzig verbundenen Textdichter 50 Gesänge, was nur etwa 5% des Gesamtrepertoires beider Linien ausmachte. Wie man sieht, verlor das erste offizielle Gesangbuch im Laufe der Zeit an Bedeutung, was den vor Jahren desintegrativen

 $<sup>^{55}\</sup>mathrm{Vgl.}$  Das mit Singen und Beten zu GOTT ruffende Christenherz, vermittelst Darstellung 1032. Alter und Neuer geistreicher Lieder, nebst beygefügten erbaulichen Gebeten; zur Erweckung heiliger Andacht, in Kirchen und Häusern zu gebrauchen, Danzig: Gottfried Hartmann 1761. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Od 15198 8°.

<sup>&</sup>lt;sup>56</sup>Vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 166f.

Zustand wiederherstellte, als sowohl städtische Gemeinden als auch die ländlichen Gebiete Danzigs ihre eigenen Sammlungen bevorzugten. Diese Situation führte zur Zustimmung des Magistrats, ein neues, zweites offizielles Gesangbuch zu erarbeiten und zu veröffentlichen.<sup>57</sup>

Diese 1764 herausgebrachte Sammlung, 58 welche die öffentliche Liturgie in Kirchen und private Formen der Frömmigkeit unterstützte. ist ein universelles, ausgewogenes Werk, das einerseits die Liederproduktion früherer Generationen schätzt, keine Scheu vor den pietistischen Texten zeigt und andererseits frühaufklärerische Merkmale aufweist. Das Werk monopolisierte damit den Danziger Markt evangelischer Gesangbücher in deutscher Sprache für die nächsten Jahrzehnte und verzögerte damit die durchaus aufklärerische Reform des Gesangbuchs, die in den 1780er Jahren im deutschsprachigen Raum eingeleitet wurde. In Elbing kam sie 1782 zustande, als die Stadt, welche bereits seit 10 Jahren unter brandenburgisch-preußischer Herrschaft stand, verpflichtet war, ein evangelisches, auf dem gesamten Gebiet des preußischen Königreichs funktionierendes Reformgesangbuch einzuführen.  $^{59}$  Die aufklärerische Gesangbuchreform wurde einige Jahre später in Thorn durchgeführt, wo 1791 die Ergebnisse der Revisionsarbeit veröffentlicht wurden. 60 In Danzig ist das aufklärerisch konzipierte Gesangbuch erst 19 Jahre später herausgegeben worden.<sup>61</sup>

Im zweiten offiziellen Danziger Gesangbuch, das mit seinen nachgewiesenen 11 weiteren Auflagen (1766, 1768, 1770, 1771, 1774, 1778, 1782, 1785, 1793, 1800, 1804) 40 Jahre in Gebrauch gewesen ist, fin-

<sup>&</sup>lt;sup>57</sup>Vgl. ibidem, S. 134, 153, 155, 381, 385.

<sup>&</sup>lt;sup>58</sup> Danziger Gesangbuch, welches auf E. Hochedlen Raths Verordnung zum allgemeinen Gebrauch der Kirchen und Haus Andachten von Em. Ehrwürdigen Ministerio der ungeänderten Augsp. Conf. allhier aufs Neue vermehrt und nebst einem Anhange von Gebeten herausgegeben worden ist, Danzig: Thomas Johann Schreiber 1764. Biblioteka Uniwersytecka w Warszawie, Sign. 28.20.4.5802/1. Mehr zu diesem Gesangbuch vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 179ff.

<sup>&</sup>lt;sup>59</sup>Neumeyer, Heinz: Kirchengeschichte von Danzig und Westpreußen in evangelischer Sicht, Bd. 1: Von den Anfängen der christlichen Mission bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Leer 1971, S. 210

 $<sup>^{60}\</sup>mathrm{Vgl}.$  Neues Kirchen=Gesangbuch auf Verordnung E. Hochedl. und Hochw. Raths herausgegeben von E. E. Ministerium U. A. C. in Thorn, Thorn: Johann Adam Kimmel 1791. Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Sign. 8 H E RIT I, 13653.

<sup>&</sup>lt;sup>61</sup>Vgl. Christliche Religions=Gesänge, für die öffentliche und häusliche Gottesverehrung; gesammelt von dem geistlichen Ministerio des Danziger Freistaates. Mit Obrigkeitlicher Genehmigung, Danzig: Carl Heinrich Eduard Müller 1810. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Od 15210 8°. Mehr zu diesem Gesangbuch vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 206ff.



Abb. 2. Danziger Gesangbuch von 1764 (Auflage von 1766), Kupfertitel. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Od 15201²/2 8°, https://pbc.gda.pl/publication/16276 [19.08.2022]

den wir die uns bereits bekannten lokalen Lieder von Maukisch (20), Titz (4), Strauch (1) und Weickhmann (15), aber es gibt auch von zeitgenössischen Autoren gedichtete Texte, welche zu populären Kirchenliedmelodien geschrieben wurden, und zwar die von Nathanael Friedrich Kautz (1714–775), seit 1746 Pastor der Johanniskirche (1), von Jonathan Heller (1716–1791), seit 1760 Senior des Danziger Geistlichen Ministeriums (2), und von Georg Friedrich Cosack (1707–1773), seit 1761 Pfarrer der Marienkirche (2). Der Anteil des "Danziger" Repertoires (45 von 1126 Liedern) beträgt weniger als 4% des ganzen Gesangbuchs. Es ist anzumerken, dass die Sammlung mit einem Kupfertitel versehen wurde (Abb. 2), welches das Danziger Stadtpanorama mit dominanten Kirchtürmen, mit Schiffen, einer Mühle und ländlichen Gebäuden im Hintergrund zeigt. Die idealisierte Ansicht der Stadt als Ort, für den das Gesangbuch bestimmt ist, zeigt im Zentrum die Schlüsselgebäude aus



Abb. 3. Elbingsches neuvermehrtes Gesangbuch von 1746, Kupfertitel. Biblioteka Elbląska im. C. Norwida, Sign. Pol.8.II.7-9, https://dlibra.bibliotekaelblaska.pl/dlibra/publication/1466/edition/1443/content [19.08.2022]

der Sicht der Macht: die Marienkirche als Sitz des Seniors des Geistlichen Ministeriums und das Rechtstädtische Rathaus, in dem das weltliche Haupt der lokalen evangelisch-lutherischen Kirche, nämlich der Stadtrat, sitzt. Der Stadtname über der Vedute, das Danziger Wappen mit den es stützenden Löwen sowie der Titel der Publikation mit dem Namen der Metropole unterstreichen den Status des Gesangbuchs als Werk im Rang eines offiziellen Dokuments.<sup>62</sup> Der Kupfertitel mit dem Panorama der Stadt als Gebiet, wo die Sammlung funktioniert, befindet sich auch im Elbinger Gesangbuch von 1746 (Abb. 3).

Hervorzuheben sei, dass es auch im Repertoire der für Andersgläubige bestimmten Danziger Gesangbücher Texte von lokalen lutherischen Autoren gibt. In der offiziellen Sammlung für die evangelisch-reformierte

<sup>&</sup>lt;sup>62</sup>Vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 180f.

Kirche von 1744<sup>63</sup> finden wir ein Lied von Maukisch, das textlich mit lutherischen Überlieferungen übereinstimmt. Im Gesangbuch für die Danziger mennonitische Gemeinde von 1780,64 das innerhalb der Stadtmauern der lutherisch-orthodoxen Mottlau-Metropole nicht gedruckt werden durfte, sind hingegen drei Texte von Weickhmann, zwei von Titz und je einer von Maukisch und Strauch zu finden. Die Voraussetzung, konfessionell fremde Lieder in dieses Gesangbuch aufzunehmen, war die Übereinstimmung deren Inhalts mit den mennonitischen Glaubensgrundsätzen, was im Vorwort zur Sammlung hervorgehoben wurde. Im Falle von Unstimmigkeiten wurden die relevanten Liedfragmente modifiziert oder die Lieder gekürzt, was Aufgabe der mennonitischen Gesangbuchkommission war. <sup>65</sup> Ausgewählte Lieder von Titz, Maukisch und Weickhmann, diesmal in unveränderter Textfassung, finden sich auch auf den Seiten der evangelisch-lutherischen Thorner Gesangbücher von 1716, 1740<sup>66</sup> (fünf von Maukisch, zwei von Weickhmann) und 1791 (eins von Weickhmann) sowie der Elbinger Sammlung von 1757 (zwei von Weickhmann und eins von Strauch).<sup>67</sup>

#### Schussfolgerungen

Die Tatsache, dass regionale Lieder in Danziger Gesangbücher aufgenommen wurden, musste eine Schlüsselrolle im Konsolidierungsprozess der örtlichen Lutheraner spielen, die sich hauptsächlich um ihre eigenen Gotteshäuser konzentriert hatten. Garantiert werden sollte diese Konsolidierung zum einen durch die bereits erwähnte, 1708 eingeführte gesamtstädtische Agende und zum anderen durch das erste

<sup>&</sup>lt;sup>63</sup>Vgl. KirchenGesang=Buch Der Evangelisch=Reformirten Gemeinde in Dantzig: Worinn, nebst denen CL. Psalmen Davids, in deutsche Reimen gebracht, befindlich CCC. auserlesene, geistreich= und erbauliche Lieder, über allerley, beym öffentlichen GOttesdienst vorkommende Materien in eine beqveme Ordnung zusammen getragen, Dantzig: Thomas Johann Schreiber 1744. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Akc. 3872/78 8°.

<sup>&</sup>lt;sup>64</sup>Vgl. Geistreiches Gesangbuch, zur öffentlichen und besondern Erbauung der Mennonitischen Gemeine in und vor der Stadt Danzig, Anhang einiger Kirchenlieder zum Gesangbuch der mennonitischen Gemeine, Marienwerder: Johann Jacob Kanter 1780. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Od 15953 8°.

<sup>&</sup>lt;sup>65</sup>Vgl. Kociumbas, Kancjonały, S. 352.

 $<sup>^{66}\</sup>mathrm{Vgl.}$  Thornisches Kirchen=Gesang=Buch, Nebst einigen/ Besonders Thornischen, Kirchen=Gebeten, Thorn: Johann Ludwig Nicolai 1740. Staatsbibliothek zu Berlin — Preußischer Kulturbesitz, Sign. 19 ZZ 10285.

<sup>&</sup>lt;sup>67</sup>Vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 353.

offizielle Danziger Gesangbuch, das 11 Jahre später eingeführt wurde. Obwohl sein Vorwort von einer Abneigung gegen den Pietismus geprägt ist, kann die Veröffentlichung der Sammlung als Reaktion auf das pietistische Postulat, den Gemeinschaftsgesang wiederzubeleben, interpretiert werden. Diese Wiederbelebung sollte jedoch nicht durch ein inneres Erwachen und Erneuern des Glaubens erreicht werden, sondern durch die Bereitstellung eines einheitlichen, bewährten und lokal markierten orthodoxen Repertoires in Form eines Gesangbuchs. Sein handliches Format und seine Struktur sollten den Bedienkomfort gewährleisten und darüber hinaus die Seelsorge um das Wohl der evangelisch-lutherischen Gemeinschaft zum Ausdruck bringen.<sup>68</sup> Die (manchmal auch überkonfessionelle) Aufnahme der Texte von in der Mottlau-Metropole allgemein bekannten und geschätzten Autoren sollte den Sinn für städtische Identität und den Stolz auf die Leistungen der Vorfahren stärken. Insbesondere umfasste dieser Stolz zum einen den mit dem Akademischen Gymnasium verbundenen Johann Peter Titz und seine Liedersammlung, und zum anderen Johann Maukisch, dessen von Thomas Strutius vertonte Texte in den folgenden Jahrzehnten im Umfeld des Gymnasiums funktionierten. Die Notwendigkeit, sich mit lokalen, sehr oft persönlich bekannten Textdichtern zu identifizieren, wurde von Verlegern des 18. Jahrhunderts im Marketing genutzt, indem sie die lokal geschaffenen Lieder auf den Seiten der von ihnen veröffentlichten inoffiziellen Gesangbücher berücksichtigten. Das so mehrere Dutzend Jahre lang gesammelte Repertoire wurde teilweise von den Herausgebern des zweiten offiziellen Danziger Gesangbuchs übernommen und dann um Texte anderer zeitgenössischer lokaler Autoren erweitert. Diese Maßnahmen wurden im Hinblick auf die Integration der lokalen Gemeinschaft unterstützt und hoben das städtische Bewusstsein hervor, indem man sowohl das Danziger Wappen als auch die Stadtansicht auf den Kupfertitel setzte, was zusätzlich über die geografisch-administrative Bestimmung des Gesangbuchs in-

<sup>&</sup>lt;sup>68</sup>Vgl. Anna Mańko-Matysiak, Schlesische Gesangbücher 1525–1741. Eine hymnologische Quellenstudie, 2. Auflage, Wrocław 2006, S. 23; dies., Zur Wirkungsgeschichte des "Freylinghausen" in Schlesien bis ca. 1740, in: Wolfgang Miersemann, Gudrun Busch (Hg.), "Singt dem Herrn nah und fern". 300 Jahre Freylinghausensches Gesangbuch, Tübingen 2008, S. 324.

formierte. 69 Es sei auch festzuhalten, dass die im Königlichen Preußen veröffentlichten deutschsprachigen Gesangbücher als die Medien behandelt werden können, welche die regionale Identität sowohl auf Mikroals auch auf Makroebene förderten bzw. vergewisserten. Die Mikroebene kann im Kontext der Bewohner einzelner preußischer Großstädte (städtische Identität) betrachtet werden, was man in erster Linie am Beispiel Danzigs zu beweisen suchte. Unterstützt wurde sie durch die Einbeziehung des Repertoires lokaler Autoren, durch die Verwendung toponymischer Adjektive (wie Danziger, Thornisch, Elbingsch) oder durch die Platzierung der Vedute mit bzw. ohne Stadtwappen, wie das bei den offiziellen Gesangbüchern von Danzig und Elbing der Fall ist. Die Makroebene betrifft das gesamte Königliche Preußen und manifestiert sich in der Verwendung des Adjektivs "preußisch" auf der Titelseite sowie in der gegenseitigen Aufnahme von Texten aus anderen preußischen Großstädten (etwa die Danziger in den Gesangbüchern von Elbing und Thorn oder die Elbinger in den Sammlungen von Danzig). Und mehr noch. Die dieses Adjektiv einsetzenden Verleger verstanden es auch gesamtregional, indem sie im Repertoire der von ihnen herausgegebenen Gesangbücher die Lieder von Königsberger Autoren, also aus der Hauptstadt des einstigen Herzogtums Preußen, mit einbezogen. In diesem Zusammenhang sollten die zu dieser Gruppe gehörigen "preußisch-evangelische[n] Liederschätze" daher ebenfalls als diejenigen Sammlungen betrachtet werden, welche darauf ausgerichtet waren, die (im historischen und kulturellen Sinne) "gesamtpreußische" Identität zu unterstützen.

## Bibliografie

#### Quellen

 Albert, Heinrich: Sechster Theil der Arien Etlicher theils Geistlicher/ theils Weltlicher/ zur Andacht/ guten Sitten/ keüscher Liebe vnd Ehren=Lust dienender Reyme. Zum Singen und Spielen gesetzet/ Vnd Dem Wolwürdigen/ Hoch=Edelgebornen/ Gestrengen vnd Vesten/ Herrn Conrad von Burckstorff/ Churfl. Brandenb. OberCammerherrn/ geheimbten Newmärckischen Regierungs= vnd Ampts=CammerRaht/ Obersten vnd Ober=Commendanten der

<sup>&</sup>lt;sup>69</sup>Vgl. Kociumbas, Kancjonaly, S. 386f.

- sämptlichen Vestungen in der Chur vnd MarckBrandenburg/ Ober=Hauptmann zu Cüstrin/ Thumb=Probsten zu Brandenburg/ des Johanniter Ordens Rittern/ vnd Compturn zu Lagow/ auf Doldtbeck/ Großmagenaw vnd Manschenaw etc. Erbherrn etc. Zu schuldigster Dienst=Bezeugung zugeschrieben, Königsberg: Pascha Mense 1645. Bayerische Staatsbibliothek München, Sign. 2 Mus. pr. 99, Beibd. 5.
- 2. Christliche Religions=Gesänge, für die öffentliche und häusliche Gottesverehrung; gesammelt von dem geistlichen Ministerio des Danziger Freistaates. Mit Obrigkeitlicher Genehmigung, Danzig: Carl Heinrich Eduard Müller 1810. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Od 15210 8°
- 3. Dantziger Gesang=Buch, Welches/ auff E. Hoch=Edlen Raths daselbst Verordnung/ zur Beförderung der Kirchen= und Hauβ=Andacht/ aus Lutheri und anderer bewehrten Autorum geistreichen Liedern zusammen getragen und eingeführet worden, Dantzig: "Auf Verlag der Frey=Schulen gedruckt" [Johann Zacharias Stolle] 1719. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Od 15201 8°.
- 4. Dantziger Gesang=Buch, Welches, auf E. Hoch=Edlen Rahts daselbst Verordnung/ zur Beförderung der Kirchen= und Hauβ=Andacht, aus Lutheri und anderer bewehrten Autorum geistreichen Liedern zusammen getragen und Anno 1719. eingeführet worden. ¡D¿ie andre Auflage, Dantzig: "Auf Verlag der Freyschulen, Gedruckt, bey Thomas Johann Schreibern" 1725. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Od 15201² 8°.
- 5. Danziger Gesangbuch, welches auf E. Hochedlen Raths Verordnung zum allgemeinen Gebrauch der Kirchen und Haus Andachten von Em. Ehrwürdigen Ministerio der ungeänderten Augsp. Conf. allhier aufs Neue vermehrt und nebst einem Anhange von Gebeten herausgegeben worden ist, Danzig: Thomas Johann Schreiber 1764. Biblioteka Uniwersytecka w Warszawie, Sign. 28.20.4.5802/1.
- 6. Das mit Singen und Beten zu GOTT ruffende Christen=Hertz, Oder: Vollständiges Gesang=Buch, Darinnen 640. der besten und Geistreichesten Lieder, Sonderlich Des Sel. D. Martini Lutheri/ und anderer berühmten Männer befindlich; Zum Gottseligen Gebrauch in Kirchen und Häusern, so wohl allhie als andern Orten, zusammen getragen; Nebst einem wohl=eingerichteten Gebeth=Büchlein. Auf vieler Verlangen in diesem bequemen Format ausgefertiget, Dantzig: Ulrich Kross 1731. Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Sign. Slg Wernigerode Hb 2424.
- 7. Das Sing= und Betende Kind GOTTes/ Oder: Auserlesen=vollständiges Gesang=Buch, Worinn über 600. der besten und Geistreichesten Lieder/ Sonderlich des Seel. Doct. Martini Lutheri, und anderer in GOtt erleuchteten

- Männer, enthalten; Zur Ubung in der Gottseeligkeit/ so wol allhier, als anderer Orten in Kirchen und Häusern nützlich zu gebrauchen, Nebst einem Geistreichen Gebeth=Büchlein/ Auf vieler Verlangen in diesem Format ausgefertiget, Dantzig: Thomas Johann Schreiber 1726. Biblioteka Elbląska im. C. Norwida, Sign. Pol.8.II.136.
- 8. Das mit Singen und Beten zu GOTT ruffende Christenherz, vermittelst Darstellung 1032. Alter und Neuer geistreicher Lieder, nebst beygefügten erbaulichen Gebeten; zur Erweckung heiliger Andacht, in Kirchen und Häusern zu gebrauchen, Danzig: Gottfried Hartmann 1761. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Od 15198 8°.
- 9. Elbingsches neuvermehrtes Gesangbuch, so auf E. Hochedl. Raths Verordnung aus Lutheri und anderer geistreichen Autorum Lieder zusammengetragen und in richtige Ordnung gebracht worden, Elbing: Samuel Gottlieb Preuß 1746. Biblioteka Elbląska im. C. Norwida, Sign. Pol.8.II.7–9.
- 10. Geistreiches Gesangbuch, zur öffentlichen und besondern Erbauung der Mennonitischen Gemeine in und vor der Stadt Danzig, Anhang einiger Kirchenlieder zum Gesangbuch der mennonitischen Gemeine, Marienwerder: Johann Jacob Kanter 1780. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Od 15953 8°.
- 11. Hell=anstimmende JESUS Lust/ Oder: Vollständiges Preußisches Gesang=
  Buch/ darinnen Des seel. Herrn Lutheri und anderer geistreich Männer wohlgesetzte Gesänge, so in denen Evangel. Gemeinen in Preussen sowol in der
  Kirchen als zu Hause gesungen werden. Nebst einem Gebeth=Buch/ Auf alle
  Tage in der Wochen, hohen Fest=Tagen, Beicht= Communion= und Sterbe=Gebete. Auf vieler Begehren zum Druck befordert, Dantzig: Christoph Andreas Schimmel [um 1723]. Biblioteka Uniwersytecka w Warszawie, Signatur
  28.20.4.5828/1.
- 12. KirchenGesang=Buch Der Evangelisch=Reformirten Gemeinde in Dantzig: Worinn, nebst denen CL. Psalmen Davids, in deutsche Reimen gebracht, befindlich CCC. auserlesene, geistreich= und erbauliche Lieder, über allerley, beym öffentlichen GOttesdienst vorkommende Materien in eine beqveme Ordnung zusammen getragen, Dantzig: Thomas Johann Schreiber 1744. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. akc. 3872/78 8°.
- 13. Maukisch, Johann; Strutius, Thomas: Geistliche Sing= und Bet=Stunde/Morgens und Abends/ Vor Tische und nach Tische/ In Frieden und Kriege/ In Pest- und Hungers-Noth/ In Leben und Sterben zu halten/ Nebenst einem Vnterricht/ wie man die Jugend in Schulen wol aus fragen könne/ daß sie hernachmals desto würdiger zur Beicht und Abendmal gehen möge Auff der Wol=Edelen und Hochweisen Herren SCHOLARCHEN Befehl Im hochlöbl. Gymnasio zu Dantzig angestellet, Dantzig: David Friedrich Rhete 1657. Polska

- Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. De 2529 8°.
- 14. Maukisch, Johann; Strutius, Thomas: Lobsingende Hertzens=Andacht Vber die Evangelia/ Welche des Sontages/ und an den Haupt=Festen in der Gemeine GOttes erklaret werden. Da aus ieglichen Evangeliis die Fürnehmste Haupt=Lehre kurtzlich heraus gezogen/ und mit lauter Schriffts Worten also durchgeführet wird daß man klare Sprache von allen Glaubens Artickeln haben/ und dieselben der lieben Jugend mit Singen und Spielen in dem Herren beybringen kann wie solches der vorgesetzte Nachricht/ und zum Beschluß folgende Einrichtung augenscheinlich zeiget. Mit Consens der Wol Edelen und Hoch weisen Herren SCHOLARCHEN/ auffgerichtet, Dantzig: David Friedrich Rhete 1656. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. De 2529 8° (1).
- 15. Neues Kirchen=Gesangbuch auf Verordnung E. Hochedl. und Hochw. Raths herausgegeben von E. E. Ministerium U. A. C. in Thorn, Thorn: Johann Adam Kimmel 1791. Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Sign. 8 H E RIT I, 13653.
- 16. Neumeister, Erdmann: *De poetis germanicis (1695)*, hg. von Franz Heiduk, Günter Merwald, Bern-München 1978.
- 17. Preußisch=Evangelischer Lieder=Schatz, Oder: Christliches Gesang=Buch, Darinnen So wohl alte als neue der Zeit in den Evangelischen Kirchen übliche Gesänge Herrn D. Martin Luthers und anderer geistreichen Lehrer zu finden; Benebst einem andächtigen Gebeth=Büchlein, Bestehend in Morgen= und Abend= Buß= Beicht= Comunion= und andern Gebethen: Jmgleichen dem Kirchen=Schatz. Auf vieler Liebhaber Verlangen in dieses bequehme Format gebracht, Dantzig: "Verlegts Christoph Andreas Schimmel, Gedruckt bey Ulrich Krossen" 1726. Biblioteka Elblaska im. C. Norwida, Sign. Pol.8.II.61.
- 18. Thornisches Kirchen=Gesang=Buch, Nebst einigen/Besonders Thornischen, Kirchen=Gebeten, Thorn: Johann Ludwig Nicolai 1740. Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Sign. 19 ZZ 10285.
- 19. Thornisches Gesang=Buch/Nebst einigen/Besonders Thornischen Kirchen=Gebeten/Auff Christliche Verordnung Eines Wol=Edlen Hoch=Weisen RATHS/Von Einem Ehrwürdingen MINISTERIO Außgefertiget, Thorn: Johann Ludwig Nicolai 1716. Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Signatur 8 H E RIT I, 13649.
- 20. Titz, Johann Peter: Zehen geistliche Lieder, Dantzig: [David Friedrich Rhete? nach 1645]. Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Cf 9442 8° (2).
- 21. Vollständiges Preußisches Gesang=Buch/ Darinnen die gewöhnlichen Kirchen=gesänge und Psalmen/ D. Mart. Lutheri, und anderer frommen und Geistreichen Männer zu finden. Sammt vielen außerlesenen neuen Trost=

- Liedern vermehret/ und in diese bequeme Forme eingerichtet, Dantzig: Johann Zacharias Stolle 1701. Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Sign. 8 H E RIT I, 12697.
- 22. Weber, Georg: Sieben Theile Wohlriechender Lebens=Früchte eines recht Gott=
  ergebenen Herzen/ deren Safft und Wachsthum/ auß ihrem ewigen Lebens=
  Baume JEsu Christo gesogen und entsprossen ist [...] In niedriger Reim=Ahrt
  an das Licht getragen/ mit gantz schlechten Melodien bequemet und In 1. 2.
  3. 4. 5. Stimmen zu singen; mit etlich beygefügten Sinfonien zu 2. Violinen
  und dem Basso Continuo gesetzet, Königsberg: Johann Reusner 1648–1649.
  Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska, Sign. Ee 3033 8°.
- 23. Zerbstisches Gesang=Buch/ In welchem Nebst des Seel. D. Martin Luthers und andern schon bekandten Liedern/ noch etliche neue und niemahls gedruckte zu finden/ Auff HochFürstlich=gnädigsten Befehl zusammen getragen und zum Gebrauch der Evangelisch=Lutherischen Kirchen zu Zerbst ausgefertiget, Zerbst: Johann Ernst Bezel 1697. Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Sign. Slg Wernigerode Hb 4066.
- 24. Zerbstisches Gesang=Buch/ In welchem Nebst des Seel. D. Martin Luthers und andern schon bekandten Liedern/ noch etliche neue und niemahls gedruckte zu finden/ Auff Hoch=Fürstlich=gnädigsten Befehl zusammen getragen und zum Gebrauch der Evangelisch=Lutherischen Kirchen zu Zerbst ausgefertiget; Auff vielfältiges Begehren in Dantzig nachgedruckt, Dantzig: Johann Zacharias Stolle 1706. Biblioteka Uniwersytecka w Warszawie, Sign. 28.20.4.5836/1.

#### Literatur

- Albrecht-Birkner, Veronika (Hg.): Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen, Bd. 9. Leipzig 2009.
- Bömelburg, Hans-Jürgen: Das Landesbewußtsein im Preußen königlich polnischen Anteils in der Frühen Neuzeit, in: Sabine Beckmann, Klaus Garber (Hg.), Kulturgeschichte Preußens königlich polnischen Anteils in der frühen Neuzeit, Tübingen 2005, S. 39–60.
- 3. Bömelburg, Hans-Jürgen: Das preußische Landesbewußtsein im 16. und 17. Jahrhundert, in: Klaus Garber, Manfred Komorowski, Axel E. Walter (Hg.), Kulturgeschichte Ostpreußens in der Frühen Neuzeit, Tübingen 2001, S. 639–656.
- 4. Bömelburg, Hans-Jürgen: Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat: vom Königlichen Preußen zum Westpreußen (1756–1806), München 1995.
- 5. Brausch, Gerd: Art. "Weickhmann, Joachim", in: Ernst Bahr, Gerd Brausch (Hg.), Altpreußische Biographie, Bd. 4, 2. Lieferung, Marburg 1989, S. 1301.
- 6. Chlewicka, Katarzyna: Regionale Identität im Königlichen Preußen in der

- 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Versuch einer Rekonstruktion anhand von Pressebeiträgen, in: Edyta Grotek, Katarzyna Norkowska (Hg.), Sprache und Identität philologische Einblicke, Berlin 2016, S. 97–105.
- Dygdała, Jerzy: Życie polityczne Prus Królewskich u schylku ich związku z Rzecząpospolitą w XVIII wieku: tendencje unifikacyjne a partykularyzm, Warszawa 1984.
- 8. Friedrich, Karin: Politisches Landesbewußtsein und seine Trägerschichten im Königlichen Preußen, "Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte. Neue Folge" 6 (1997), S. 541–564.
- 9. Friedrich, Karin: The Other Prussia. Royal Prussia, Poland and Liberty, 1569–1772, Cambridge 2000.
- 10. Keßler, Franz: Danziger Gesangbücher 1586–1793, Lüneburg 1998.
- 11. Kirwan, A. Lindsey; Hoffmann-Erbrecht, Lothar: Art. "Weber, Georg (ii)", in: Stanley Sadie, John Tyrrell (Hg.), *Grove Music Online*, 2001, DOI: 10.1093/gmo/9781561592630.article.29982 (eingesehen am 19.08.2022).
- Kociumbas, Piotr: Danzig als Zentrum der Orgelpredigt im Preußen Königlichen Anteils, in: Katelijne Schiltz, Lucinde Braun (Hg.), Orgelpredigten in Europa (1600–1800). Musiktheoretische, theologische und historische Perspektiven, Regensburg 2022, S. 279–301.
- 13. Kociumbas, Piotr: Hymnologische Quellen als Wissensschatz zur Musizier-kunst im Danzig des 17. Jahrhunderts, in: Danuta Popinigis, Danut Szlagowska, Jolanta Woźniak (Hg.), Musica Baltica. Music-making in Baltic Cities Various kinds, places, repertoire, performers, instruments, Gdańsk 2015, S. 109–122.
- 14. Kociumbas, Piotr: Kancjonaly luterańskiego Gdańska 1587–1810. Studium nad źródłami lokalnej niemieckiej pieśni kościelnej, Warszawa 2017.
- 15. Mańko-Matysiak, Anna: Schlesische Gesangbücher 1525–1741. Eine hymnologische Quellenstudie, 2. Auflage, Wrocław 2006.
- Mańko-Matysiak, Anna: Zur Wirkungsgeschichte des "Freylinghausen" in Schlesien bis ca. 1740, in: Wolfgang Miersemann, Gudrun Busch (Hg.), "Singt dem Herrn nah und fern". 300 Jahre Freylinghausensches Gesangbuch, Tübingen 2008, S. 321–335.
- 17. Markgraf, Hermann: Art. "Titz Johann Peter", in: Rochus von Liliencron (Hg.), *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 38, Leipzig 1894, S. 389f.
- 18. Michel, Stefan: Gesangbuchfrömmigkeit und regionale Identität. Ihr Zusammenhang und Wandel in den reußischen Herrschaften vom 17. bis zum 20. Jahrhundert, Leipzig 2007.
- 19. Neubaur, Leonhard: Zwei Elbinger Dichter: Achatius von Domsdorff und Christoph Porsch, "Altpreußische Monatsschrift" 51 (1914), H. 4, S. 544–606.

- Nowak, Zbigniew; Szafran, Przemysław (Hg.): Księga wpisów uczniów Gimnazjum Gdańskiego 1580–1814, Warszawa–Poznań 1974.
- 21. Plotke, Seraina: Gereimte Bilder. Visuelle Poesie im 17. Jahrhundert, München 2009.
- 22. Popinigis, Danuta: In Zusammenarbeit mit dem Rektor Musik von Thomas Strutius für das Danziger Gymnasium, in: Ekkehard Ochs, Peter Tenhaef, Walter Werbeck, Lutz Winkler (Hg.), Universität und Musik im Ostseeraum, Berlin 2009, S. 47–59.
- 23. Rauschning, Hermann: Geschichte der Musik und Musikpflege in Danzig. Von den Anfängen bis zur Auflösung der Kirchenkapellen, Danzig 1931.
- Rezník, Miloš: Politische Identität im Königlichen Preußen im 18. Jahrhundert, "Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte. Neue Folge" 6 (1997), S. 585–605.
- 25. Salmonowicz, Stanisław: Die protestantischen akademischen Gymnasien in Thorn, Elbing und Danzig und ihre Bedeutung für die regionale Identität im Königlichen Preußen (16.–18. Jahrhundert), "Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte. Neue Folge" 6 (1997), S. 515–539.
- 26. Salmonowicz, Stanisław: Königliches Preußen und polnisch-litauischer Staat (1466–1772), in: Dietmar Willoweit, Hans Lemberg (Hg.), Reiche und Territorien in Ostmitteleuropa. Historische Beziehungen und politische Herrschaftslegitimation, München 2006, S. 81–91.
- 27. Schnaase, Eduard: Geschichte der evangelischen Kirche Danzigs actenmäßig dargestellt, Danzig 1683.
- 28. Schwarz, [Friedrich]: Art. "Maukisch Johann", in: Christian Krollmann, Kurt Forstreuter, Fritz Gause (Hg.), *Altpreuβische Biographie*, Bd. 2, Marburg/Lahn 1967, S. 427.
- 29. Walter, Axel E.: Regionale Identitätskonzepte der "ost-" und "westpreußischen" Landeshistoriographie in den gelehrten Zeitschriften der 1720er Jahre, in: Joanna Kodzik, Włodzimierz Zientara (Hg.), Hybride Identitäten in den preußischpolnischen Stadtkulturen der Aufklärung. Studien zur Aufklärungsdiffusion zwischen Stadt und Land, zur Identitätsbildung und zum Kulturaustausch in regionalen und internationalen Kommunikationsnetzwerken, Bremen 2016, S. 23–52.
- 30. Wiemann, Hermann: Geschichte der Hof- und Stifts-Kirche zu St. Bartholomäi, Zerbst 1907.

**Piotr Kociumbas**, dr hab., adiunkt w Instytucie Germanistyki Uniwersytetu Warszawskiego. Jako historyk literatury i muzyki koncentruje swoje badania na Prusach Królewskich (1466–1772), skupiając się na następujących aspektach: ob-

szary graniczne między literaturą, muzyką, teologią i sztukami plastycznymi; historia pobożności; relacja słowo-dźwięk w muzyce niemieckiego obszaru językowego; edytorstwo; hymnologia niemiecka. Adres e-mail: pkociumbas@uw.edu.pl.